

Mauern in Verband. Die jetzt an der Hofseite (im S.) sichtbaren drei großen Türöffnungen sind nicht ursprünglich, sondern gehören einer späteren Zeit (wohl dem XVII. Jh.) an, als man gemäß der in dieser Zeit auftretenden Tendenz nach größerer Wohnlichkeitmachung der alten Burgen den Turm als Treppenturm benutzte. Auch die zwei großen Öffnungen im W. und die eine im O. sind späteren Datums. Die ursprüngliche, aber bedeutend schmälere, nur durch eine Leiter zugängliche Tür war wohl die später vergrößerte Öffnung im zweiten Geschoße auf der Hofseite. Um das oberste Geschoß lief ein auf noch erhaltenen Steinkonsolen ruhender hölzerner Wehrgang.

Im Innern des Turmes steht in der Mitte ein quadratischer, niedriger, jüngerer Pfeiler (Bruchstein und Ziegel), um den eine jüngere Treppe bis ins zweite Geschoß herum lief. Dieser Umbau des unteren Teiles des Berchfrits zum Treppenturme gehört wie gesagt einer jüngeren Zeit (XVII. Jh.) an.

Der **i n n e r e B u r g h o f** wird begrenzt: Im N. vom Berchfrit und der Toreinfahrt (Fig. 295), im W. von einem zweistöckigen Gebäude, im O. von einem dreistöckigen Gebäude und im S. von dem Kapellenturm (Fig. 296), der durch hohe Mauern mit den beiden Gebäuden verbunden ist. Die beiden Wohngebäude, deren



Fig. 296 Ruine Lichtenfels, innerer Burghof, Ansicht von Norden, gegen den Kapellenturm (S. 315)

dem Hofe zugewendete Mauern noch zum größten Teile aufrechtstehen, sind aus Bruchsteinen aufgeführt und an der Hofseite gelb verputzt; am Westtrakte Reste von Sgraffitomalereien (Quaderimitation) des XVI. Jhs. Die Außenmauern bildeten zugleich die äußeren Wehrmauern der Burg (ähnlich wie in Ottenstein). Beide Gebäude sind im Kerne romanisch, wurden jedoch in späterer Zeit mannigfach umgebaut; sie enthielten jedenfalls den Palas und die Kemenate. Da der Westtrakt in der Mitte einen größeren Saal enthielt, so ist wohl er der Palas gewesen. An den beiden hohen Bruchsteinmauern im südlichen Teile des Hofes waren — wie die Tramlöcher zeigen — jedenfalls hölzerne Wirtschaftsgebäude angebaut gewesen. Westlich neben dem Berchfrite liegt zu ebener Erde ein niedriger rechteckiger Raum, eingewölbt mit einem aus Bruchsteinen hergestellten, flachbogigen, von je zwei rundbogigen Stichkappen eingeschnittenen, vollständig erhaltenen Tonnengewölbe; im W. eine steingerahmte gotische Spitzbogentür, daneben ein quadratisches Fenster. Auch in dem daran angrenzenden Westtrakt hat sich ein Teil des Tonnengewölbes im Erdgeschoß erhalten.

Der **K a p e l l e n t u r m** erhebt sich gegenüber dem Berchfrit an der Südwestecke des Hofes (Fig. 296). Er ist im Grundrisse rechteckig und ebenfalls aus großen Granitquadern erbaut, jedoch nicht so hoch wie der Berchfrit. Der Kapelle wegen wird er noch unter Dach gehalten (Ziegel-Zeltdach). Gegen den Hof